

Trinitatis heißt dieser Sonntag, Dreieinigkeitsfest. Er ist der Übergang von der an Festen reichen Zeit des Kirchenjahres zur an Festen armen. Weihnachten, Ostern und Pfingsten, auch Karfreitag und Christi Himmelfahrt, gehören in die erste Hälfte. Jetzt kommen bis zum Ende des Kirchenjahres am Totensonntag keine großen Feste mehr. Hatten bisher die meisten Sonntage einen eigenen Namen, so werden die kommenden einfach als erster, zweiter und weiterer nach Trinitatis gezählt.

Zur Dreieinigkeitsfest gehören Gott, der Schöpfer, Jesus Christus und der Heilige Geist. Sie stehen für drei Erfahrungsbereiche, in denen uns Gott begegnet.

Viele Menschen erleben Gott, den Schöpfer, in der Natur. Besonders ausgeprägt ist das im Frühling, wenn alles grünt und blüht und manches, was im

Winter tot schien, zu neuem Leben erwacht. Andere empfinden Ehrfurcht beim Anblick des gestirnten Himmels. Wie winzig ist unsere Erde angesichts der Millionenschar von Sternen und Galaxien. Wir wissen nicht, ob es auf irgendeinem fernen Himmelskörper vergleichbares Leben gibt. Martin Luther dachte bei der Schöpfung vor allem an den einzelnen Menschen, an die Einzigartigkeit jeder Person, so dass mich bereits der Abdruck eines Fingergliedes von allen anderen unterscheidet, an das wunderbare Zusammenspiel der Organe und vieler Umstände, damit ein Mensch entsteht, auf-

wächst und Jahrzehnte lebendig bleibt.

Im Glaubensartikel von Jesus Christus tauchen geschichtliche

Personen auf, der Kaiser Augustus und sein Statthalter Pontius Pilatus. Durch Jesus Christus ist Gott ein Teil der Menschheitsgeschichte geworden. Im Ablauf meines persönlichen Lebens spüre ich manchmal Gottes Führung, welchen Menschen ich begegnet bin, was für Erfahrungen ich gemacht habe, wovon ich bewahrt geblieben bin. In der Wendezeit haben wir erlebt, dass der Ablauf der Geschichte

# Dreieinigkeitsfest

10/11. Juli  
2006

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

nicht vorher bestimmt und die Zukunft offen ist. Das ermöglicht Hoffnung und macht Mut, sich für Veränderungen einzusetzen.

Der Heilige Geist stiftet Gemeinschaft. Gelingende Partnerschaft und hilfreiche Begegnungen kann ich nicht erzwingen. Wo sie zu Quellen des Glücks und der Freude werden, darf ich glauben, dass Gottes Geist am Werke ist, wie überall dort, wo ein guter Geist herrscht, wo sich Liebe und Versöhnung ereignen. St. (Sankt) Trinitatis, Heilige Dreieinigkeitsfest, heißt die Neuruppiner Klosterkirche seit dem Auszug der Mönche und ihrer Widmung

für den evangelischen Gottesdienst. Dort treffen sich am Sonntag Menschen, die vor 50 Jahren eingeseignet wurden, zur Goldenen Konfirmation. An der Grenze zum Rentenalter ist das für manche zugleich eine Gelegenheit zu Orientierung und neuer Schwerpunktsetzung.

Gottes Dreieinigkeitsfest ist das wichtigste Unterscheidungsmerkmal der Christen zu Juden und Moslems. Alle drei betrachten Abraham als Stammvater und sind monotheistische Religionen, die nur einen Gott kennen. Juden und Moslems meinen freilich, die Lehre von der Trinität stelle Gottes Einzigkeit in Frage. Für mich ist sie die Möglichkeit, angemessen von Gott zu reden.

▪ **Leopold Esselbach**

\*

*Der Autor ist Generalsuperintendent i.R. aus Neuruppin.*